

# Miscelle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **1 (1897)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

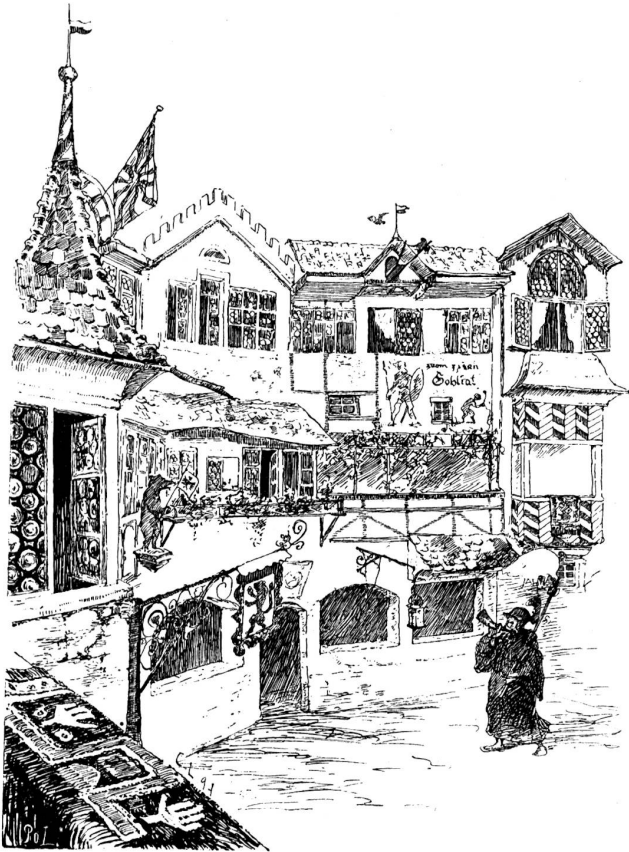
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Theaterorchester-Bazar in St. Gallen: Der Nachtwächter.

## Eine Lehrervahl im vorigen Jahrhundert.

Nach einem Protokoll der schweizerischen Gemeinde G...

Von A. Oberholzer, Arbon.

Nachstehendes Aktenstück von 1729 bietet ein interessantes Bild der gesellschaftlichen Stellung der Volksschullehrer, jener „guten, alten Zeit“, sowie der Persönlichkeiten, die sich dazumal häufig um das wichtige Amt eines Jugendzählers bewarben. Zu bemerken ist noch, daß die Lehrer gleichzeitig den Kantor- und Mehmerdienst zu verrichten hatten.

Es lautet folgendermaßen:

„Nachdem auf geschehenes, tödtliches Ableben des bisherigen Schulmeisters sich nur 5 Liebhaber dazu gemeldet, so wurde zuvorderst vom Pastor loci in einer Beitstunde nach Matth. 18, 19—20 die Gemeinde zu herzlicher Erbittung göttlicher Gnaden zu diesem wichtigen Geschäft erinnert, sodann in der

Kirche vor Augen und Ohren der ganzen Gemeinde die Singprobe mit denen Bewerbern fürgenommen und nach deren Endigung dieselben im Pfarrhaus von Endesunterzeichneten noch auf folgende Art teniret:

1) Martin Ott, Schuster allhier, 30 Jahre des Lebens alt, hat in der Kirche gesungen:

- a) Christ lag in Todesbanden.
- b) Jesu meine Zuversicht zc.
- c) Sieh, hier bin ich, Ehrentönig.

Hat aber noch viel Melodie zu lernen, auch könnte seine Stimme besser sein. Gelesen hat er Genesis 10, 26 bis aus, buchstabirte Vers 26—29. Das Lesen war angehend; im Buchstabiren machte er 3 Fehler. Dreierlei Handschriften hat er gelesen — mittelmäßig; 3 Fragen aus dem Verstand beantwortet — recht; aus dem Chatechismo die 54. Frage darinnen recitirt — ohne Fehler; 3 Reihen Dictando geschrieben — 4 Fehler. Des Rechnens ist er durchaus unerfahren.

2) Philipp Hopp, Schneider aus G..., schon ein alt gebrechlicher Mann von 60 Lebensjahren, sollte lieber zu Hause geblieben sein, als sich dies vermessen. Hat gesungen:

- a) Ein Lämmlein geht zc.
- b) Mitten wir im Leben ...

Stimme blöckend, auch öfter in unrechte Lieder verfallen. Gelesen Josua 19, 7—13 — gar jämmerlich; buchstabirte 13, 21—23 mit viel Anstoßen, das große T ein Stein des Anlaufens, kam endlich hinüber. 3 Fragen aus dem Verstand — blieb stecken. Dreierlei Handschriften gelesen, schon im Anfang gesagt, daß er des nicht erfahren sei. Dictando — nur 3 Wörter geschrieben — mit Mühe zu lesen. Rechnen ganz unbekannt, zählte an den Fingern wie ein kleines Kind. Würde ihm gemeldet, daß er thöricht gehandelt habe, sich zu melden, was er auch mit Thränen und Seufzen bekennt.

3. Johann Schütt, Kesselflicker von allhier, hat 50 Jahre des Lebens auf Erden gewandelt und gesungen:

- a) O Ewigkeit, du Donnerwort —
- b) Eins in Noth —
- c) Liebster Jesu, wir sind —

mit ziemlichem Applaus. Gelesen und buchstabirt Gen. 10, 13—18 — auch nicht uneben. Beim Chatechismo bemerkte man, daß er sothanen Stücken noch nicht im exercitio stehet.

Dictando 3 Reihen geschrieben — ging an, was Buchstaben anbetrifft, doch 10 Fehler. Des Rechnens nur im Abzählen erfahren. Es wurde nun von diesen und allen anderen einmütig davon gehalten, daß ein Jakob Mähl wohl der kapabelste, allein da derselbe fremd und ohne Vermögen, haben alle Anwesenden dem Pastori angelegen, daß er zu einem bekannten Manne inklinieren wolle, ob sie schon wissen, daß es die größte Mühe mit ihm haben, ihn zu informiren, er sei doch gar nicht so schlecht und erbötig, Informationen anzunehmen; item sei seine Aufführung bekannt und gut, wogegen den andern, namentlich dem Kesselflicker nicht zu trauen, fintemalen er viel durch die Lande streiche.

Pastor ließ nun votieren und wurde Mähl einstimmig gewählt. Da nun Jakob Mähl allezeit bonnae famae gewesen sei und die ganze Gemeinde Pastorem darum bittet, so gibt auch dieser im Vertrauen auf Gottes Segen für gemeldeten Mähl sein Votum ab. Nach abgelegten Votis wurde solchem der Entschluß nebst erforderlicher Erinnerung und Verhalten eröffnet, auch angezeigt, daß er flugs zuziehen solle.

Hierauf wurde bei herzlichem Segenswunsche des Pastoris mit dessen und der ganzen Gemeinde Befriedigung, auch beiderseitiger Einigkeit solches Protokoll verfaßt und unterschrieben.

Finis.“

## — Miscelle. —

### Dom Stricken.

Zu Anfang unseres Jahrhunderts wurden die Strümpfe im Elsaß namentlich von kleinen Knaben mit großer Behendigkeit gestrickt. Sie bedienten sich dabei einer Nadel und eines Häckleins und brachten es zu einer solchen Fertigkeit, daß es

den meisten möglich wurde, täglich zwei Paar große, wollene Fingerhandschuhe herzustellen. Von da aus wurde diese Kunst auch in einzelnen Gegenden der Schweiz, namentlich im Aargau, verbreitet, ohne aber auf die Dauer festen Fuß zu fassen.



### Im Webkeller.

Wickelfistule von Karl Liner, St. Gallen.